

Ostholsteins Unternehmer fordern bessere Verkehrsinfrastruktur

EUTIN – Die Nachricht, dass der Bund als Investitionsprogramm knapp 30 Millionen Euro zusätzlich für Straßenbauprojekte nach Schleswig-Holstein spült, sieht Hans-Peter Wandhoff, Vorsitzender des Unternehmensverbandes Ostholstein-Plön, zwiespältig. „Das ist natürlich besser als nichts, aber lange nicht genug.“ Was hier zur Verfügung gestellt werde, mache die Versäumnisse in der Verkehrsinfrastruktur in dieser Region bei weitem nicht wett.

So hätten die Ostholsteiner und Plöner Unternehmer in das Verkehrskonzept der Vereinigung der Unternehmensverbände Hamburg und Schleswig-Hol-

stein (UV Nord) ihre Forderungen schon eingebracht. Wandhoff: „Zusätzlich werden leistungsfähigere Straßenverbindungen aus Ostholstein in Richtung Landeshauptstadt angemahnt.“ Die B 76 muss nach Ansicht des Verbandes weiter ausgebaut werden, und vor allem die B 202 zwischen Kiel und der A 1 bei Oldenburg. „Diese Verbindung sollte dringend in die Planung der Hinterlandanbindung der geplanten Festen Fehmarnbelt-Querung aufgenommen werden,“ so Verbandsgeschäftsführer Eberhard Rauch. „Wir dürfen uns nicht nur auf die Verbindung zwischen der Metropole Hamburg und der Öre-

sund-Region konzentrieren, sondern müssen auch eine leistungsfähige Anbindung des Kieler Raumes an die entstehende Verkehrsachse zwischen Norddeutschland und Südschweden fordern.“

Im Zuge der Beltquerung mahnt der Unternehmensverband Ostholstein-Plön auch den Ausbau der Fehmarnsund-Brücke an. „Auf lange Sicht ist die fehlende Erweiterung auf vier Fahrspuren und eine zweigleisige Bahnverbindung unausweichlich“, fordert Wandhoff. „Wir machen aber die Realisierung des Gesamtprojekts Feste Fehmarnbelt-Querung nicht davon abhängig.“ In